

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 35.

Dienstag, den 4. Februar.

1834.

Ein und dreißigste Anzeige von der im Jahre 1803 in Leipzig errichteten Armenanstalt auf das Jahr 1833.

Wir machen es uns zur angenehmen Pflicht, unsre Leser auch dießmal mit den Resultaten bekannt zu machen, welche der obige Bericht über die hiesige Armenanstalt liefert. Sie sind, wenn auch im Ganzen die Beiträge der diesmaligen Subscription den früheren nicht gleichkommen, nichts desto weniger in vieler Beziehung sehr erfreulich. Wir lernen viele edle Menschenfreunde kennen und schätzen, welche bei ihrem Wohlstande und bei ihrem Vergnügen der Armen nicht vergessen haben, wir gewinnen aber auch auf der andern Seite die Ueberzeugung, daß die gespendeten Beiträge zweckmäßig und gewissenhaft verwandt werden. Zutrauen ist die nothwendige Folge der Oeffentlichkeit, Mißtrauen die der Heimlichkeit. Ohne Zutrauen können aber alle auf die Theilnahme und den Gemeininn der Bürger gegründete Einrichtungen ihren Zweck nicht erreichen. Dieses Zutrauen müssen wir aber dem löblichen Armendirectorium in vollem Maße zu Theil werden lassen, wenn wir den Bericht desselben mit Aufmerksamkeit durchlesen.

Auch im vergangenen Jahre hat sich dasselbe angelegen seyn lassen, die verschiedenen wohlthätigen Einrichtungen der Armenanstalt mit aller Sorgfalt zu pflegen und etwaige Mängel zu verbessern. Besondere Aufmerksamkeit hat man der Armen- und der damit verbundenen Arbeitsschule gewidmet, von der richtigen Ansicht ausgehend, daß eine zweckmäßige Erziehung der ärmeren Jugend und eine zeitige Gewöhnung derselben zur Arbeit das beste Mittel ist, die Quellen der Dürftigkeit zu verstopfen. Gegen 1300 arme Kinder genießen freien Unterricht und Anleitung zu angemessener Beschäftigung. Sie werden dadurch zu fleißigen und nützlichen Gliedern

der menschlichen Gesellschaft herangebildet, statt daß sie im gegentheiligen Falle, wenn man sich bloß damit begnügte, ihnen Almosen zu reichen, in Unwissenheit aufwachsen und auch später noch ihren Mitbürgern zur Last fallen würden.

Da sich die freiwilligen Beiträge vermindert, die unabwieslichen Unterstützungsansprüche aber vermehrt haben, so hat man durch die sorglichste Sparsamkeit in allen Zweigen der Verwaltung, ohne das wahre Bedürfnis der Armuth unbefriedigt zu lassen, dieses Mißverhältnis nach Möglichkeit auszugleichen gesucht. Besonders hat man sich bemüht, keine Unterstützung ohne wirklich vorhandenes Bedürfnis zu vertheilen. Zu diesem Zwecke war bei dem vorigen Jahresberichte ein Verzeichniß derjenigen Personen befindlich, welche von der Armenanstalt fortlaufende Unterstützung erhalten, um demjenigen, welcher vielleicht auf dieser Liste einen Nichthilfsbedürftigen bemerkte, zu Reclamationen Veranlassung zu geben. Die wenigen in dieser Beziehung eingegangenen Bemerkungen indes haben das Armendirectorium in der Ueberzeugung bestärkt, daß die der Unterstützung vorausgehenden Untersuchungen eine entsprechende Bürgschaft darbieten. Unter den Wohlthätern des Armenwesens nimmt ein edler, von allen Bewohnern unsrer Stadt bei seinem Tode tief betrauerter Mann einen vorzüglichen Platz ein. Wir können nicht unterlassen, hier die Stelle des Berichtes herzusetzen, welche sich in wenigen, aber gewichtigen Worten des Dankes darüber so ausspricht:

„Ein unvergängliches Andenken stiftete sich der am 7. Februar 1833 verstorbene Herr Johann Ludwig Harz. Wie das von klarer Einsicht geleitete Wirken dieses wahrhaft edlen Mannes in den verschiedenen, von ihm nach und nach bekleideten städtischen Ehrenämtern sich stets verdienstvoll bewährte, so war er auch jederzeit mit Rath und